

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Neue Welterbestätte Stadt Graz – Historisches Zentrum & Schloss Eggenberg

01.August 2010

Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, 8020 Graz

Information: +43 316/8017-9211 und -9213

„Wir sind sehr stolz, dass auf der 34. Sitzung des Welterbekomitees, die heuer in Brasilia stattfand, die bestehende Welterbestätte *Graz – Historisches Zentrum* um Schloss Eggenberg erweitert wurde und in Zukunft *City of Graz – Historic Centre and Schloss Eggenberg* (Stadt Graz – Historisches Zentrum & Schloss Eggenberg) heißen wird“, so Barbara Kaiser, die Leiterin des Schlosses Eggenberg. Auch die Geschäftsführer des Universalmuseums Joanneum, Intendant Peter Pakesch und Direktor Wolfgang Muchitsch zeigen sich glücklich über die Entscheidung der UNESCO: „Mit dem Prädikat Weltkulturerbe erleben die jahrelangen Anstrengungen des Landes Steiermark und des Universalmuseums Joanneum um den Erhalt und den Ausbau des Museumsstandortes Schloss Eggenberg, einer Symbiose von historischem Monument und modernen Museumsbetrieb, ihren krönenden Abschluss.“

Die neue Welterbestätte wird wie bisher unter den Kriterien (ii) und (iv) gelistet, mit der Begründung:

Historischer Stadtkern und Schloss sind das Spiegelbild einer Jahrhunderte langen Verbindung von künstlerischen und architektonischen Bewegungen, die ihren Ursprung im deutschen und mediterranen Raum und am Balkan fanden. Die bedeutendsten Künstler und Architekten haben der Welterbestätte ihren Stempel aufgedrückt und so eine brillante Synthese geschaffen. Die Stadt Graz und Schloss Eggenberg bilden das außergewöhnliche Beispiel einer harmonischen Integration der architektonischen Stile aufeinander folgender Epochen. Erscheinungsbild von Stadt und Schloss lassen deren gemeinsame historische und kulturelle Entwicklung deutlich ablesen.

Es wurde vorgeschlagen, die bestehende Welterbe-Eintragung der Grazer Altstadt um Schloss Eggenberg zu erweitern, da Schloss und Familie Eggenberg untrennbar mit der Geschichte des Landes Steiermark und seiner Hauptstadt verbunden sind. Die Eggenberger übten über Jahrhunderte wichtigen Einfluss auf die politische und ökonomische, vor allem aber auf die künstlerische Entwicklung der Stadt aus, wofür ihre Residenz am Stadtrand das bedeutendste Zeugnis darstellt.

Nach 1625 vom Norditaliener Pietro de Pomis als Residenz des kaiserlichen Statthalters Hans Ulrich von Eggenberg (1568-1634) errichtet, sollte Schloss Eggenberg ein deutliches Zeichen setzen. Es ist politische Architektur, anspruchsvolle Legitimation für die Herrschaft einer Familie. Das Haus ist als riesiges Gleichnis erbaut, ein symbolisches Abbild des Universums, in dem der gelehrte Bauherr seine Vorstellung einer idealen Welt in einer Epoche von Chaos und Auflösung formuliert.

Entscheidend für den Rang von Schloss Eggenberg als Raumkunstwerk ist ein Zyklus von 24 Prunkräumen mit dem großen Planetensaal im Zentrum. In ihnen verbinden sich die Ausstattungsphasen von Barock und Rokoko zu einer aus heutiger Sicht untrennbaren Einheit von höchstem Reiz und selten so ungestörtem Erlebniswert. Vor allem der riesige Zyklus von über 500 Deckengemälden des 17. Jahrhunderts mit seinem überaus anspruchsvollen und komplexen Bildprogramm, ein charakteristisches Zeugnis für frühbarockes Weltverständnis, ist von singulärem Rang. Qualität und Umfang der erhaltenen, authentischen Substanz der Eggenberger Beletage stellen einen besonderen Glücksfall dar, der deshalb auch von der Welterbekommission als „excellent“ bewertet wurde.

Vom Leben in einem Gesamtkunstwerk

Durch die Eintragung wird die jahrzehntelange Vorbildliche Arbeit des Universaliums Joanneum, Schloss und Park Eggenberg als Gesamtkunstwerk bestmöglich zu konservieren und zu präsentieren, nun auch belohnt.

Mit Schloss Eggenberg betreut das Joanneum ja eine Sammlung, die gleichzeitig ein selbstständiges Denkmal ist, dessen Musealisierung im engeren Sinne schwer fällt, weil sie ihm viel von seinem Charakter, Erlebniswert und spezifischem Reiz nehmen würde. Es muss anders erschlossen und vermittelt werden und stellt deshalb auch andere, noch schwierigere Anforderungen an die Erhaltung. Während das Museumsgut dem täglichen Gebrauch entzogen und physisch gut geschützt werden kann, behält das Denkmal seinen Gebrauchswert bei. Ein Gebäude mit all seinen fragilen Oberflächen muss betreten und benützt werden können. Und gerade diese lebendige Funktion erhält und zerstört das Denkmal zugleich. Das macht den verantwortungsbewussten Umgang mit einem so kostbaren Gebäude zur täglichen Gratwanderung, die ein vorbehaltloses Bekenntnis zu den essentiellen und oft unbequemen Werten der Denkmalpflege erfordert.

Das Universalmuseum Joanneum versucht in dieser Hinsicht seit vielen Jahrzehnten als Vorbild zu wirken. Es investiert langfristig hohe Summen in die Pflege von Schloss und Gartenanlage, die nicht dem unmittelbaren Tagesbetrieb zugute kommen, sondern dem möglichst unverfälschten Erhalt der Substanz. So ist es gelungen, ein modernes Museum mit zeitgemäßen Sammlungen und Infrastruktur für die Besucher/innen zu schaffen. Dabei blieb nicht nur der Charakter des barocken Bauwerks erhalten, sondern auch seine authentische Substanz, während moderne technische Infrastruktur reversibel eingebaut wurde, sodass sie jederzeit zerstörungsfrei wieder entfernt werden kann.

Dieses Moment der bau- und sozialgeschichtlichen Kontinuität ist von besonderem Zeugniswert nicht nur für das intellektuelle, sondern auch das technische und handwerkliche Verständnis einer Epoche und deshalb ein besonders wesentliches Kriterium für die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes. ICOMOS hat gerade diese Authentizität des Kunstwerks, also seinen unverfälschten Erhalt, als vorbildlich hervorgehoben.

Hoherfreut über die Aufnahme von Schloss Eggenberg in die Welterbeliste zeigt sich auch Landesrätin Bettina Vollath: „Einzigartigkeit und Authentizität sind die wesentlichen Kriterien für die Aufnahme eines Kulturdenkmals – wir alle können stolz darauf sein, über welches Potenzial an einzigartigen kulturellen Schätzen wir in der Steiermark verfügen. Ich bin mir sicher, dass die internationale Auszeichnung wieder einen weiteren Schritt zu mehr Präsenz im internationalen Raum darstellt und noch mehr Kulturinteressierte in die Steiermark bringen wird. Gleichzeitig habe ich die Hoffnung, dass auch viele Steirerinnen und Steirer über diese Auszeichnung motiviert werden, sich mit unserem außergewöhnlichen kulturellen Erbe, unserer Geschichte und unserem aktuellen Kulturschaffen auseinanderzusetzen. Denn Neues entsteht aus dem Bewusstsein, das aus der Geschichte erwächst und wir haben in unserem schönen Bundesland einen sehr fruchtbaren Boden für Kunst und Kultur, der immer wieder viel Neues entstehen lässt. Das Universalmuseum Joanneum hat mit dem Schloss Eggenberg einen wunderbaren Rahmen für seine Abteilungen und ich wünsche uns, dass die Ausstellungen vor Ort dadurch noch mehr verdiente Aufmerksamkeit erlangen.“

Instrumente zum Erhalt

Nach seiner Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH im Jahr 2003 hat sich das Joanneum diesen Idealen auch schriftlich verpflichtet und für Schloss und Park Eggenberg ein striktes Organisationskonzept erarbeitet. Nach Annahme des Grazer Managementplans für die Welterbestätte „Historische Altstadt Graz und Schloss Eggenberg“ 2007 wurden beide Konzepte akkordiert, wobei die Weltkulturerbe-Koordinationsstelle in der Grazer Stadtbaudirektion als Schnittstelle fungiert. Das joanneumsinterne Organisationskonzept ergänzt dabei den Grazer Managementplan für alle museumsinternen Abläufe und Prozesse. Während das interne Organisationskonzept die Verfahrensweisen innerhalb des Instituts ordnet, regelt der Grazer Welterbe-Managementplan die Beziehung von Schlossanlage und Umgebung. Das Universalmuseum Joanneum ist der Weltkulturerbe-Koordinationsstelle der Stadt Graz für ihre Unterstützung zu großem Dank verpflichtet; seit der durch sie erfolgten Antragstellung auf Aufnahme in die Liste gestaltete sich die Zusammenarbeit stets äußerst positiv und wird auch in Zukunft – wenn es um die Erhaltung der Welterbestätte geht – fortgesetzt. Bürgermeister Siegfried Nagl bezeichnet die Erweiterung der Welterbezone um Schloss Eggenberg als „tollen Erfolg“.

Das UNESCO-Weltkulturerbe – Ein Geschenk der Vergangenheit an die Zukunft

Die UNESCO-Welterbekonvention ist das bedeutendste völkerrechtlich verbindliche Instrument zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Menschheit, das bislang von 187 Staaten unterzeichnet wurde. Leitidee der Konvention ist es, die herausragenden Kultur- und Naturstätten der Erde nicht als Eigentum eines einzigen Staates anzusehen, sondern als ideellen Besitz der gesamten Menschheit.

Für die Welterbeliste ausgewählt werden Stätten ausschließlich auf Basis ihrer Bedeutung als die bestmöglichen Beispiele für das Kultur- bzw. Naturerbe der Welt.

Über die Aufnahme von Stätten in die Welterbeliste entscheidet einmal jährlich das Welterbekomitee, in dem Expertinnen und Experten aus 21 Ländern vertreten sind, die aus den Unterzeichnerstaaten gewählt werden. Beraten wird das Komitee dabei vom *Internationalen Rat für Denkmalpflege* (ICOMOS) bzw. der *Internationalen Naturschutzunion* (IUCN), die die Einreichungen evaluieren. Zu den wesentlichen Kriterien für die Aufnahme zählen die „Einzigartigkeit“ und „Authentizität“ (historische Echtheit) eines Kulturdenkmals bzw. die „Integrität“ (Unversehrtheit) einer Naturerbestätte. Neben dem aktuellen Erhaltungszustand muss zusätzlich ein detaillierter Managementplan vorgelegt werden. Wesentlich ist, dass nicht nur die Stätte an sich (Kernzone), sondern auch die Umgebung (Pufferzone) zum Welterbe gehört.

Die Welterbeliste umfasst zurzeit 890 Welterbestätten (689 Kulturdenkmale, 176 Naturdenkmale und 25 gemischten Charakters) in 148 Staaten.